

19. Sonntag im Jahreskreis

Unsere Verantwortung für Schöpfung und Mensch

Die Welt: unser gemeinsames Haus

Was hat die Uhr geschlagen, so könnte man angesichts des Klimawandels fragen? Hat die Politik gänzlich versagt? Ist Greta Thunberg, die schwedische Klimaaktivistin, die einzige, die Klartext redet? Kennen die christlichen Kirchen nur Schweigen, wo doch die Bibel bezeugt, dass die Welt, ja die Schöpfung Werk Gottes ist? Ich möchte Euch zunächst mit einigen Zitaten konfrontieren, ehe ich den Autor beim Namen nenne.

*"Eine Minderheit (der Weltbevölkerung) hält sich für berechtigt, in einem Verhältnis zu konsumieren, das unmöglich verallgemeinert werden könnte, denn der Planet wäre nicht einmal imstande, die Abfälle eines solchen Konsums zu fassen."*¹ Das ist eine klare Aussage, die der wohlhabenden Minderheit nicht unbedingt gefallen dürfte.

"Niemals haben wir unser gemeinsames Haus (die Welt) so schlecht behandelt und verletzt wie in den letzten beiden Jahrhunderten."² Doch dieses die Umwelt wie den Menschen schädigende Verhalten wird von vielen geflissentlich ignoriert. *"Der Mensch versucht, sie (die Probleme) nicht zu sehen, kämpft, um sie nicht anzuerkennen, schiebt die wichtigen Entscheidungen auf und handelt, als ob nichts passieren würde."*³ Doch genau dies ist unverantwortlich.

Der gewaltige Fortschritt der Wissenschaft und Technik entspricht leider nicht dem Fortschritt der Menschheit und der Geschichte.⁴ Bis anhin hat man - trotz Warnung des Club of Rome in den Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts - der Ideologie unbegrenzten Wachstum gefrönt und sei so der *"Lüge der unbegrenzten Verfügbarkeit der Güter des Planeten"*

¹ Papst Franziskus, Enzyklika „Laudato si“ vom 24. Mai 2015, Nr. 50.

² Ebd.

³ Nr. 59.

⁴ Vgl. Nr. 113.

aufgesessen.⁵ Das hat zur "Zitronisierung" der Schöpfung geführt, d.h. der Mensch hat gnadenlos die Ressourcen ausgepresst und dem „technokratischen Dogma“ gehuldigt, erlaubt sei, was Gewinn bringt.⁶ Genau diese Haltung aber führt in die Krise. *"Die Wirtschaft nimmt jede technologische Entwicklung im Hinblick auf den Ertrag an, ohne auf mögliche negative Auswirkungen für den Menschen zu achten. Die Finanzen ersticken die Realwirtschaft. Man hat die Lektionen der weltweiten Finanzkrise nicht gelernt und nur sehr langsam lernt man die Lektionen der Umweltschädigung."*⁷ In dieser Situation helfen keine Einzel-lösungen, sondern nur eine radikale Ein- und Umkehr des Menschen, ein neues Maßhalten in den wohlhabenden Ländern, damit in den armen Ländern ein Aufschwung stattfinden kann.⁸ Deswegen müssen wir beileibe nicht *"in die Zeit der Höhlenmenschen zurückzukehren, es ist aber unerlässlich, einen kleineren Gang einzulegen, um die Wirklichkeit auf andere Weise zu betrachten und die positiven und nachhaltigen Fortschritte zu sammeln und zugleich die Werte und die großen Ziele wiederzugewinnen, die durch den hemmungslosen Größenwahn vernichtet wurden."*⁹

Was können wir aus christlicher Verantwortung tun? Wie können wir positiv agieren, dass man unsere Generation in 100 Jahren nicht für *"eine der verantwortungslosesten der Geschichte"*¹⁰ hält?

Christlicher Lebensstil kennt

- Freude ohne Konsumzwang ("Ich kann auch ohne Alkohol lustig sein."),
- weiß, dass "weniger oftmals mehr ist",
- übt das Maßhalten.¹¹ Überhaupt ist Maßhalten (das Maß!), ein Kennzeichen des christlichen Lebensstils,
- Maßhalten befreit,
- führt zu mehr Lebensqualität,

⁵ Vgl. Nr. 106.

⁶ Vgl. Nr. 106.

⁷ Nr. 109.

⁸ Vgl. Nr. 193.

⁹ Nr. 114.- vgl. auch Nr. 193.

¹⁰ Nr. 165.

¹¹ Vgl. Nr. 222.

- hilft, jeden Moment auszukosten und intensiver und erfüllter zu leben,
- hört auf mit der ständigen Suche nach dem, was man nicht hat,
- öffnet den Menschen für geschwisterliche Begegnungen und hilft ihm zu dienen.

Der all dies sagt, ist kein Geringerer als Papst Franziskus in der Enzyklika "Laudato sí" aus dem Jahr 2015. Den Papst deswegen zu schubladisieren und ihn nun ins „grüne Fach“ zu stecken, wäre falsch, denn dann müsste man ihn bei dogmatischen Fragen ins „Schwarze“ und bei sozialen Fragen ins rote Fach stecken. Papst Franziskus ist kein Politiker üblicher Couleur, sondern ein Freund Gottes und der Menschen, quasi ein Freund der großen Koalition aus Gott und Menschen - und zwar aller Menschen. Genau deshalb wird er nicht müde, für Letzteren das Wort in der Überzeugung zu ergreifen: ***"Ein guter Mensch ist genug, um die Hoffnung nicht untergehen zu lassen!"***

¹²

„Laudato sí“ - das päpstliche Lehrschreiben kann man nicht einfach lesen und hernach achtlos beiseitelegen; es provoziert in des Wortes bester Bedeutung und fordert zur Stellungnahme heraus. Die Hausaufgabe die einem jeden von uns gestellt wird, lautet, einen Gang im Konsum und Umweltverhalten zurückzuschalten und einen Lebensstil zu finden, welcher der Zerstörung der Schöpfung und des Menschen Einhalt gebietet und einem jeden Menschen, der gesamten Menschheit wie dem Planeten eine Zukunft gewährt. Diese Hausaufgabe dürfte uns intensiv und lange beschäftigen.

¹² Nr. 71.